



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Pinchas zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 18:10 heißt es:

מִגְדַּל-עֹז שֵׁם ה' בּוֹ-יְרוּץ צַדִּיק וְנִשְׁבָּב:

Ein Turm von Kraft ist der Name G-ttes, in ihm läuft der Gerechte (Zaddik) und ist geschützt.

Am Beginn von Parashat Pinchas heißt es:

פִּינְחָס בֶּן-אֱלֶעָזָר בֶּן-אֶהֱרֹן הִפְהִין הַשֵּׁב אֶת-חַמְתִּי מֵעַל בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל...

Pinchas, Sohn Elasars, Sohn Aharons des Kohens, nahm weg meinen Zorn von über den Bnei Israel...

In Pasuk 18:10 des Buches Mishlei lernen wir, dass der „Name G-ttes“ wie ein fester Turm ist, in dem ein gerechter Mensch Zuflucht finden kann. Ohne G-ttes Schutz ist der Mensch nicht vor Feinden sicher, weder auf einem Berg noch in einem Tal, hingegen auf den Schutz G-ttes sollen wir vertrauen.

Rabbenu Bachye merkt an, dass unser Pasuk davon spricht, dass der Mensch „im Namen G-ttes“ läuft - es steht nicht „zu“ sondern „in“ ihm. Natürlich läuft ein Mensch nicht „in“ einem Turm (der Turm ist nur die Metapher für den Schutz), sondern wir lernen hier von einem Menschen, der sich bei dem, was er tut, „im Namen G-ttes“ bewegt. Und wenn er oder sie dies tut, dann ist man geschützt, wie in einem Festungsturm.

Rabbenu Bachye bemerkt weiters, dass jemand, der läuft, leicht stolpern kann. Hier versichert uns also der Pasuk, dass dies nicht geschehen wird, sondern der, der „im Namen G-ttes“ läuft, wird nicht stolpern, sondern sicher sein.

Warum aber verwendet der Pasuk das Bild eines Turmes, und nicht etwa eines hohen Berges? Dazu erklärt Rabbenu Bachye, dass Menschen in Not und in Kriegen eben einen Festungsturm benötigen (während ein hoch gelegener Ort an sich noch nicht reichen würde), um geschützt vor Feinden zu sein. Daher verwendet unsere Textstelle das Gleichnis eines Turmes, wie auch in zahlreichen anderen Stellen des Tanach.

Bekanntlich - so erklärt Rabbenu Bachye weiter - kann aber nur ein Mensch ein „Zaddik“ genannt werden, der auch in Hashem Vertrauen hat (*Bitachon*). Unser Pasuk bezieht sich daher ausdrücklich auf jemanden, der/die auch das Vertrauen hat, dass G-ttes Schutz wirksam ist.

Nun gibt es aber verschiedene Mizwot, darunter solche, die besonderer Anstrengung und besonderen Eifers bedürfen (R' Bachye nennt als Beispiele das Auslösen von Gefangenen oder lebensrettende Maßnahmen, die ohne Zögern schnell gemacht werden müssen), und es gibt andererseits Mizwot, die besonderer Ausdauer bedürfen, wie (regelmäßiges) Torah-Lernen oder die Aneignung von G-ttesfurcht, die einer längeren Gewöhnung bedürfen, bis sie dem Menschen zu einer Natur seiner selbst werden. - Und erst durch Einübung von G-ttesfurcht gelangt der Mensch zu „*Bitachon*“ (Vertrauen in G-ttes Schutz). So ist auch unser Pasuk aus Mishlei zu verstehen: der Zaddik, der G-ttesfurcht erworben hat, wird dann auf G-ttes Schutz vertrauen.

Dies galt auch für Pinchas, von dem wir zu Beginn unserer Paraschah lernen, dass er G-ttgefällig gehandelt hatte: Pinchas verfügte dabei sowohl über G-ttesfurcht als auch über *Bitachon*, das Vertrauen in G-ttes Schutz.

Schabbat Schalom!